

## FREIWILLIGE CO<sub>2</sub> KOMPENSATION – GREENWASHING ODER EIN NACHHALTIGES KONZEPT?

### Der Ursprung des CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandels

Der Grundgedanke des Zertifikatehandels geht zurück auf das Kyoto-Protokoll aus dem Jahr 1997. Die Idee des daraus resultierenden Emissionshandels bestand darin, Klimaschutz dort vorzunehmen, wo er am günstigsten ist. Das bedeutet, dass die Staaten zur Erreichung ihrer Reduktionsziele die Emissionsminderungen nicht ausschließlich im Inland umsetzen mussten. Da der Klimawandel eine globale Bedrohung darstellt, ist es letztlich egal, an welchem Ort die Emissionen gesenkt werden, solange es geschieht. Wir waren von der Idee im Jahre 2006 – der Film „an inconvenient truth“ von Al Gore war gerade erschienen – überzeugt und hatten den ersten kontinentaleuropäischen Klimaschutzfonds im gleichen Jahr aufgelegt.

Der ökonomisch wertvolle Ansatz erreichte jedoch nicht die beabsichtigte Wirkung. Die schiere Masse der so entstandenen Zertifikate sowie die große Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 setzten die Preise unter massiven Druck und verhinderten in diesem Zuge Preissignale, die bedeutende Anreize zur Emissionsminderung setzen

sollten. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat unter anderem Europa die Verwendung extern erzeugter Zertifikate im Rahmen seines Emissionshandelssystems schrittweise ausgesetzt, da die Zertifikate im Einklang mit den Klimazielen reduziert werden sollen. Im Folgenden stiegen die Preise der EU-Zertifikate und erhöhten somit den Anreiz Emissionsminderungen umzusetzen, da diese mit klaren finanziellen Einsparungen verknüpft sind. Heute ist das regulierte Zertifikate System Europas ein Vorbild für die Welt. Und auch wenn das System fern davon ist perfekt zu sein (welches System ist das schon), setzt es unserer Ansicht nach die richtigen Anreize. Doch während Industriebetriebe und der Energiesektor dem Zertifikatehandel unterliegen, sind weitere Sektoren weitgehend unbetroffen. Und damit bewegen wir uns in das bisher kaum bekannte und weniger regulierte System der freiwilligen CO<sub>2</sub>-Kompensation, in dem wir mit unserer Tochter KlimInvest Green Concepts seit 2009 sowie jüngst auch mit AQ GreenTec tätig sind.

### Emissionsneutral durch Zertifikate

Mit zunehmender gesellschaftlicher Brisanz rückt die Nachhaltigkeit von Unternehmen anhaltend in den Mittelpunkt. Verbraucher, Investoren und auch die Unternehmen selbst sind darauf bedacht, ihre Reputation zu wahren bzw. im Sinne des Schutzes unserer Lebens-

grundlage einen positiven Beitrag zu leisten und negative Auswirkungen zu vermeiden. Durch Klimaschutzprojekte generierte Emissionszertifikate bieten einen Weg individuelle Emissionen, die sich nicht oder nur sehr schwer vermeiden lassen, freiwillig zu kompensieren.

### Additionalität und Verifizierung

Voraussetzung für die Nachhaltigkeit des freiwilligen Zertifikate Handels ist die Verifizierung des tatsächlichen Klimabeitrags entsprechender Projekte. Das bedeutet, dass unabhängige Organisationen die tatsächlich erreichten Emissionsreduktionen quantifizieren sowie ihre spätere Löschung überprüfen müssen. Beispiele dafür sind die anerkannten Zertifizierungen von Verified Carbon Standard und Gold Standard. Die von diesen Organisationen geforderte Grundvoraus-

setzung für die Zertifizierung von Emissionsreduktionen ist die sogenannte Additionalität. In diesem Zusammenhang ist gefordert, dass entsprechende Klimaschutzprojekte einen Beitrag leisten müssen, der ohne die Erträge aus den Zertifikaten nicht entstehen würde. Das heißt, dass beispielsweise Investitionen in Erneuerbare Energien nur in den am wenigsten entwickelten Ländern Zertifikate generieren können, da Investitionen ohne den Ertrag aus dem Zer-

tifikate Handel nicht getätigt werden würden. Erst der ökonomische Wert des Zertifikats macht die Entstehung des ökologischen Projektes möglich und finanziert zudem den notwendigen technologischen Fortschritt. Dieser Mehrwert ist der entscheidende Punkt! So erfüllen beispielsweise Investitionen in Erneuerbare Energien in Europa den Anspruch der Additionalität nicht, da sie renditeträchtig sind.

Selbst Investitionen in Wald, die auch über die hocheffiziente Kohlenstoffentnahme zusätzlichen Mehrwert generieren und bis heute die Mehrheit aller Zertifikate verantworten, sind nicht per se zertifizierungswürdig. Nur zusätzliche Projekte wie z. B. Aufforstungen erfüllen unter strengen Voraussetzungen die Anforderungen.

## Grüne Absolution und Moral Hazard

Die Kritik an auf dem Papier erreichter Emissionsneutralität konzentriert sich auf die fehlende Vermeidung bzw. Umstellung bei Emissionsverursachern. Hintergrund ist dabei, dass selbst emissionsintensive wirtschaftliche Handlungen sich über den Kauf von Emissionszertifikaten mit einem „grünen Deckmantel“ verschleiern lassen. Privatpersonen können beispielsweise die Emissionen einer Kreuzfahrt oder die Abgase des großen SUVs kompensieren und ihr Gewissen beruhigen. Die Sorge besteht, dass die Kosten freiwilliger Zertifikate nicht den erwünschten Anreizfaktor haben und damit ihren eigentlichen Sinn verlieren. „Moral Hazard“ bedeutet hier, dass die Möglichkeit der Kompensation eher zu weniger verantwortungsbewusstem Handeln, unter Umständen sogar zu höheren individuellen Emissionen führt. Während Kompensationen von Emissionen ein

enormes Wachstum aufweisen, ist die individuelle Nachhaltigkeit nicht zwingend gegeben. Hinzu kommen die Kosten der jeweiligen Zertifikate. Analog zu dem Anlaufen des europäischen Emissionshandelssystems liegen die Kosten zur Kompensation auf einem sehr geringen Niveau. Während die Kosten von Emissionsrechten innerhalb der EU sich auf derzeit knapp 80 EUR/t CO<sub>2</sub> belaufen, notieren die Zertifikate des freiwilligen Handels deutlich darunter. Entsprechend gering ist der Anreiz der Vermeidung bzw. des Verzichts. In der Folge besteht die Gefahr, dass der PR-Effekt der Emissionsneutralität über Zertifikate günstiger zu erzielen ist als über nachhaltige Umstrukturierungen. Niedrige Preise und die Heterogenität des Marktes veranlassen immer zur Sorge, dass Zertifikate fälschlich oder nicht sachgemäß kreiert wurden.

## Freiwillige Kompensation oder nichts

Trotz der Kritik an diesem System – die ebenfalls in der Anfangsphase dem europäischen Emissionshandelssystem zugrunde lag – ist zu beachten, dass eine enorm wachsende Anzahl von Unternehmen und Privatpersonen den Emissionen freiwillig einen Preis zuweist und damit Klimaschutz in anderen Bereichen oder Regionen unterstützt. Nüchtern betrachtet würde ein Wegfall der Kompensationsmöglichkeiten zwar Unternehmen den PR-effizienten Beisatz der Emissionsneutralität entziehen, aber unter dem Strich keinen Vorteil für den Klimaschutz generieren. Langfristig betrachtet entsteht ein Anfang durch Eigenverantwortlichkeit. Selbst wenn die Maßnahmen aus teils fragwürdigen Motiven erfolgen sollten, eine spätere Abkehr von dem erreichten Status würde die Reputation von Unternehmen womöglich nachhaltig beschädigen. Heutige auf Klimaneutralität basierende Kampagnen können das ganze System implizit stabilisieren.

Zudem hält die Idee auch Einzug in den privaten Bereich, in dem man durch einen einfachen Griff zur App, seine Reise, oder seinen jährlichen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck neutralisieren kann. Der gesellschaftliche Druck wächst und nicht nur unsere Kinder werden zunehmend danach fragen. Wir rechnen damit, dass durch die stark wachsende Nachfrage, das Marktvolumen freiwilliger Emissionszertifikate bis 2030 um den Faktor 10 zunehmen wird. Bereits jetzt ist ein deutlicher Schub bei den Zertifikatepreisen spürbar, die sich wohl mit der Zeit Ihrem Vorbild der verbindlichen Zertifikate annähern werden. Hohe Preise führen wiederum dazu, dass noch mehr Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden können.

## Fazit

Für das Ziel die Klimaerwärmung auf unter 1,5°C zu begrenzen und damit dem Pariser Klimaabkommen gerecht zu werden, sind globale Anstrengungen sowie negative Emissionen in einem bisher ungekannten Maß erforderlich. Ein wesentlicher Punkt dabei ist, dass nicht nur Länder, die es sich leisten können, ihre Emissionen reduzieren, sondern Technologien gefunden werden, die auf globaler Ebene Handlungsoptionen eröffnen. Der Kampf gegen den Klimawandel wird durch technologischen Fortschritt gewonnen und die Eigenverantwortung, die Unternehmen und Privatpersonen im Sinne des freiwilligen Zertifikate Handels übernehmen, ist für dessen Finanzierung ein wichtiger Baustein.

Priorität muss immer auf die Vermeidung und Reduktion eigener Emissionen gerichtet werden. Und die aktuell noch günstige Kompensation eigenen Handelns darf nicht als moralisches Argument kontraproduktiver Interessen instrumentalisiert werden. Doch dort, wo Vermeidung und Verminderung kaum möglich sind, oder es noch an Handlungsalternativen fehlt, ist die freiwillige CO<sub>2</sub> Kompensation die zweite beste Möglichkeit und eine wichtige Unterstützung. Zunehmende Nachfrage wird einhergehen mit einer höheren Transparenz, die das Vertrauen in die Verlässlichkeit des Systems stärken wird. In der Summe werden trotz streitbarer Motive durch freiwillige Kompensationen Investitionen in den Klimaschutz getätigt und Technologien finanziert, die anderenfalls ausbleiben würden.

Dieses Dokument wurde ausschließlich zu vorläufigen Informationszwecken erstellt. Es stellt weder eine Anlagevermittlung noch eine Anlageberatung dar. Es handelt sich nicht um ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten, insbesondere dient jegliche Referenz zu den Beispielprodukten oder zu den indikativen Anlagebedingungen ausschließlich der besseren Verständlichkeit und Darstellung]; die Inhalte des Dokuments stellen auch keine sonstige Handlungsempfehlung dar. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen können unvollständig sein und Änderungen unterliegen und sind daher als unverbindlich anzusehen. Die Aussagen entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich im Hinblick auf die Zielsetzungen oder aus anderen Gründen ändern, insbesondere aufgrund der Marktentwicklung, Änderungen im rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld sowie der Folgen, die sich aus oder im Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Pandemie ergeben können. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus Quellen, die von uns als zuverlässig und richtig beurteilt wurden. Dennoch gewährleisten wir nicht die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen und lehnen jede Haftung für Schäden ab, die durch die Nutzung der Informationen entstehen könnten. **Historische Daten sind keine Garantie für zukünftige Erträge. Aussagen über eine zukünftige wirtschaftliche Entwicklung beruhen auf Beobachtungen aus der Vergangenheit und theoretisch fundierten objektiven Verfahren, sind mithin Prognosen und als solche zu verstehen. Sie sind verschiedenen Einflussfaktoren, einschließlich der oben genannten, unterworfen. Es werden keine Zusicherungen oder Gewährleistungen dafür abgegeben, dass eine indikative Performance bzw. Rendite in Zukunft erreicht wird.**

Unter den Bezeichnungen Aquila und Aquila Capital werden Gesellschaften für Alternative Investments und Sachwertinvestitionen sowie Vertriebs-, Fondsmanagement- und Servicegesellschaften von Aquila Capital („Aquila Capital“ meint die Aquila Capital Holding GmbH und mit dieser verbundene Unternehmen i. S. d. §§15 ff. AktG) zusammengefasst.

Eine Veröffentlichung der Aquila Capital Investmentgesellschaft mbH. Stand: Februar 2022. Autor: Peter Schnellhammer